

Beiträge zur Flora des Lavantthales.

Von Professor R. Graf.

Das untere Lavantthal.

Das Lavantthal an der nordöstlichen Grenze des Herzogthums Kärnten, vom $46^{\circ} 36'$ bis zum 47° nördlicher Breite gelegen, wird von zwei von Norden nach Süden auslaufenden Zweigen der norischen Alpen umschlossen. Der westliche ausgedehnte Alpenzweig führt den Namen der Saualpe, deren höchster Punkt sich 6557 W. F. über die Meeresfläche erhebt. Gegen Osten bildet ein nicht minder bedeutender Alpenzug, welcher mit der 6760 W. F. hohen Koralpe den höchsten Gipfel erreicht, die Scheidewand zwischen Kärnten und Steiermark. Die äussersten Ausläufer der Saualpe gegen Süden hin hängen durch die Grutsche mit dem sogenannten Langenberg zusammen, einem Mittelgebirge, das von Westen nach Osten streichend, das Thal im Süden abschliesst. Diese zusammenhängende Bergkette wird nur bei Lavamünd unterbrochen, wo der Hauptfluss des Thales, die Lavant, sich in den Draustrom ergiesst.

Indem die Schilderung der Flora der Sau- und Koralpe mit der ihr verwandten des oberen Lavantthales einer künftigen Abhandlung vorbehalten bleibt, sollen hier zu nächst die Vegetations-Verhältnisse des unteren Lavantthales, von Wolfsberg bis Lavamünd, berücksichtigt werden.

Wenn der Reisende sich im oberen Lavantthale zwischen den näher an einander gerückten Alpenabhängen in die den Alpenthalern eigenthümliche Einsamkeit versetzt fühlt, welche jedoch hier durch grossartige montanistische Etablissements eine wohlthuende Unterbrechung erfährt; so wird er dagegen, wenn er bei Wolfsberg in's untere Lavantthal eintritt durch den Anblick des nun erweiterten Thales auf das Angenehmste überrascht. Von hier an treten die beiden Alpen auseinander und senken sich — dem Charakter der Gneisformation getreu — sanft mit ihren wellenförmigen Abhängen in das flache Thal hinab. Nirgends begegnet hier dem Auge das Gezackte, das Wilde der Kalkalpen, deren schroffe Gipfel von Ferne in's Thal hereinklicken, sondern die langgedehnten Höhenzüge der Sau- und Koralpe sind über der Waldregion bis zu den höchsten Gipfeln mit einer ununterbrochenen Pflanzendecke geschmückt und gewähren den Viehherden der umliegenden Gegend ergiebige Weide. Die Abhänge selbst mit allen Ausläufern der Alpen sind, sobald es die Höhenverhältnisse erlauben, angebaut und so geniesst man hier den seltenen Anblick, dass von hohen Bergrücken abwärts sich der Feldbau, mit Wiesen, Obstgärten und Waldungen abwechselnd, über die Niederungen des Thales ausbreitet, wo überall theils in den wohlbestellten Aeckern, theils in dem frischen Grün der Wiesen eine auffallende Ueppigkeit der Vegetation vorherrscht. Zudem vermehren zahllosé Alpenbäche und Quellen, welche alle dem durch die lieblichsten Auen dahinfließenden Lavantflusse zueilen, durch die Bewässerung dieser gesegneten Landschaft die Pracht der verschwenderischen Natur. Wem es gegönnt ist, diesen Theil des Lavantthales durch einen längeren Aufenthalt in all' der Mannigfaltigkeit seiner reizenden Gegenden und nach dem ganzen Reichthum seiner Naturschönheiten kennen zu lernen, der wird ihm gewiss den ersten Rang unter den vielen schönen Thälern Kärntens einräumen, wofür sich das allgemeine Urtheil auch wegen des angenehmen

Klima's, wegen der Sicherheit vor Elementarunfällen und endlich wegen der Gemüthlichkeit der Bewohner schon längst entschieden hat.

Dass dieses Thal seiner Lage zufolge einst das Becken eines Alpensees gebildet hat, bezeugen die Uferzüge desselben, die sich von Wolfsberg aufgefangen immer deutlicher darstellen und endlich am südlichen Ende zwischen St. Paul und Lavamünd sich bis zu einer Höhe von 140 W. F. erheben. Sie bestehen grösstentheils aus angeschwemmtem Flugsande, der durchgehends mit Glimmer-Quarzkörnern u. s. w. untermengt ist und können nur dort nicht in Ackerboden verwandelt und angebaut werden, wo sie mit zu grosser Steile emporsteigen.

Während die Sau- und Koralpe der Urgebirgsformation angehören, besteht die niedere Bergreihe, welche unterhalb St. Andrä am linken Ufer der Lavant in der Mitte des Thales sich erhebt und bis gegen Ettendorf fortläuft, aus Uebergangskalk. Die höheren Gipfel derselben führen die Namen: der Tachberg (von den am Fusse desselben vorkommenden Lagern von Töpferthon so genannt), der Herzogberg, und endlich der Weinberg. Eben so gehört der unter dem Namen Langenberg erwähnte Gebirgszug der Kalkformation an. Sowohl am südlichen als auch am nördlichen Abhange desselben kommen nicht unbedeutende Lager von rothem Sandstein vor. Die bedeutenderen Punkte dieser Bergkette führen die Namen: der Wiesenbauerkogel, der sogenannte Sattel, als Uebergang zur Poststation Eis, der Frauenkogel, der Kasbauerstein (2682 W. F. hoch) und weiter in das Thal tretend der Rabenstein und der Josephsberg.

Als eine interessante geologische Erscheinung ist noch zu erwähnen der Basaltfels von Kolnitz etwa eine halbe Stunde nördlich von St. Paul, am westlichen Rande des oben erwähnten Uferzuges sich erhebend. Am Fuss der Koralpe endlich finden sich ziemlich ergiebige Braunkohlenlager.

Zur Darstellung der Vegetations-Verhältnisse übergehend, kann wie es aus dem bisher Gesagten hervorgeht, eine ungewöhnliche Ueppigkeit der Pflanzenwelt als Charakter im Allgemeinen ausgesprochen werden, daher die aus der Fruchtbarkeit des Erdreiches zu erklärenden Abänderungen (variations DC.) der Pflanzen hinsichtlich der Dimensionen ihrer Theile, besonders der Deckblätter, der Kelche u. s. w. hier häufig beobachtet werden können.

Grosse, zusammenhängende Wälder kommen nur dort vor, wo sich der Boden zum Feldbaue nicht eignet. Am bedeutendsten ist die Waldcultur am nördlichen Abhang des Langenberges.

Ausser den gewöhnlichen Feldfrüchten werden im Lavantthale *Cannabis sativa*, *Zea Mays*, *Polygonum Fagopyrum*, *Papaver somniferum* und insbesondere *Setaria italica* angebaut, welch' letztere Frucht im ganzen Lande nirgends so gut gedeiht. Die Ackerflora wird durch das häufige Vorkommen von *Muscari comosum*, *Ornithogalum umbellatum* und *Lolium temulentum* charakterisirt, während die Haanfelder mit *Orobanche ramosa* übersät sind. Eine andere wichtige Beschäftigung des Lavantthalers bildet die sehr ausgebreitete Obstbaumzucht, welche bei der Fruchtbarkeit und günstigen Lage des Thales einen bedeutenden Ertrag an Obstmost abwirft. *Viscum album* kommt als Schmarotzer überall an alten Bäumen in grosser Menge vor.

Dass die Wiesen, besonders dort wo sie bewässert werden können, in schönster Pflanzenfülle prangen, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Die dem Landwirthe erwünschtesten Futtergräser mit *Trifolium pratense* und *repens*, *Sanguisorba officinalis*, *Tragopogon pratense* und dergleichen edeln Futterpflanzen bilden oft ausschliesslich die Wiesenflora und befördern durch den reichen Ertrag einer grösstentheils dreimaligen Mahd die Viehzucht, welche der ausgezeichneten Thiere wegen im Lande einen guten Ruf geniesst.

Als stette Pflanzen kommen an den Bauerhöfen, Dorfstrassen und Zäunen der Weideplätze vor:

Ranunculus scelleratus, *Potentilla anserina* und *repens*, *Portulaca oleracea*, *Aethusa Cynapium*, *Antbricus vulgaris*, *Conium maculatum*, *Artemisia campestris*, *Sylibum marianum*, *Lappa major*, *Xanthium strumarium*, *Cynoglossum officinale*, *Hyoseyamus niger*, *Datura Stramonium*, *Ballota nigra*, *Leonurus Cardiaca*, *Chaiturus Marrubiastrum*, *Blitum Bonus Henricus*, nebst *Dipsacus sylvestris*, *Cirsium lanceolatum* und *arvense* und *Carduus crispus*.

Wo sich die Ufer des vorgeschichtlichen Alpensees steil erheben und — den Strahlen der Sonne blossgestellt — einer üppigen Vegetation minder günstig sind, findet man:

Alyssum calycinum, *Potentilla rupestris*, *Agrimonia Eupatoria*, *Pimpinella saxifraga*, *Asperula cynanchica*, *Artemisia Absinthium* und *vulgaris*, *Centaurea paniculata* Jacq. und *Scabiosa*, *Hieracium Pilosella* und *bifurcum*, *Jasione montana*, *Echinosperrnum Lappula*, *Achusa* off., *Echium vulgare*, *Lithospermum* off. und *arvense*, *Myosotis stricta*, *Verbascum phlomoides*, *uigrum* und *phoeniceum*, *Salvia verticillata*, *Calamintha Acinos*, *Marrubium vulgare*, *Stachis recta*, *Carex ericetorum*, *Andropogon Ischaemum*, *Koeleria cristata*, *Bromus sterilis*, *Nardus stricta*, *Equisetum arvense*.

An der Lavant und den in dieselbe mündenden Bächen, theils unter Gebüsch am Ufer, theils im Kiese des Flussbettes wachsen:

Thalictrum majus und *flavum*, *Ranunculus auricomus*, *Nasturtium officinale*, *amphibium* und *palustre*, *Barbarea vulgaris*, *Arabis Halleri* (von den Alpen herabgeschwemmt) *Cardamine hirsuta* und *pratensis*, *Viola stagnina*, *Lepigonum rubrum*, *Stellaria Holostea* und *uliginosa*, *Galega officinalis*, *Prunus Padus*, *Spiraea Ulmaria*, *Oenothera biennis* (in zahllosen Exemplareu), *Epilobium hirsutum*, *Myricaria germanica*, *Herniaria glabra*,

Sedum sexangulare, *Petasites* off., *Hieracium pratense*, *Myosotis sparsiflora*, *Scutellaria hastifolia*, *Lysimachia vulgaris* und *punctata*, *Rumex obtusifolius*, *crispus* und *Hydrolapathum*, *Polygonum Bistorta*, *Salix pentandra*, *fragilis*, *alba*, *amygdalina*, *daphnoides*, *purpurea*, *rubra*, *viminalis* und *incana*, *Alnus glutinosa*, *Crocus vernus*, *Iris Pseud-Acorus*, *Juncus conglomeratus*, *effusus*, *diffusus*, *glaucus*, *sylvaticus* und *compressus*, *Carex acuta*, und *riparia*, *Phalaris arundinacea*, *Phragmites communis*, *Triodia decumbens*, *Glyceria spectabilis* und *fluitans*, *Festuca arundinacea*.

An feuchten sumpfigten Stellen, in stehenden Wässern und Teichen endlich kommen vor:

Ranunculus aquatilis, *Flamula*, *Lingua* und *repens*, *Caltha palustris*, *Nymphaea alba*, *Viola palustris*, *Parnassia palustris*, *Trifolium fragiferum* und *hybridum*, *Epilobium palustre*, *Trapa natans*, *Peplis Portula*, *Cicuta virosa*, *Berula angustifolia*, *Galium uliginosum* und *palustre*, *Gnaphalium uliginosum*, *Crepis paludosa*, *Erythraea Centaurium* und *pulehella*, *Myosotis palustris*, *Scrophularia Ehrharti*, *Veronica scutellata*, *Anagallis* und *Beccabunga*, *Utricularia vulgaris*, *Polygonum amphibium* sammt var. *p. terrestre*, *Salix aurita* und *angustifolia*, *Alisma Plantago* und *natans*, *Potamogeton natans*, *perfoliatus* und *crispus*, *Sparganium ramosum*, *Epipactis palustris*, *Tofieldia calyculata*, *Juncus alpinus* und *capitatus* sammt den oben angeführten, *Cyperus flavescens* und *fuscus*, *Schoenus ferrugineus*, *Heleocharis palustris*, *uniglumis* und *ovata*, *Eriophorum latifolium* und *angustifolium*, *Carex Davalliana*, *vulpina*, *teretiuscula*, *paniculata*, *remota*, *stellulata*, *leporina*, *elongata*, *canescens*, *vulgaris*, *panicea*, *glauca*, *pallescens*, *flava*, *Oederi*, *Hornschuhiana*, *distans*, *ampullacea*, *vesicaria*, *paludosa*, *Alopecurus fulvus* und *geuiculatus*, *Molinia coerulea*, *Equisetum palustre*.

Nachdem wir so die Vegetations-Verhältnisse nach den

Hauptgruppen im Allgemeinen charakterisirt haben, bleibt noch die Angabe der besondern Eigenthümlichkeiten der Flora übrig. Dabei ist vor Allem die Gegend des Längenberges zu berücksichtigen, indem hier ausser den meisten sonst im Thale zerstreut wachsenden Pflanzen noch andere, dieser Gegend speciell angehörende, vorkommen. Zudem gewährt dieser Gebirgszug, da er von Westen nach Osten streicht, die interessante Erscheinung zweier scharf abgegrenzten Floren, denn im Schatten der dichten Wälder am nördlichen Abhange gedeihen Pflanzen, welche an den steilen, felsigen und den Sonnenstrahlen ausgesetzten südlichen Abhängen gar nicht vorkommen, während eben die Flora dieser südlichen Abhänge wieder an die hier vorwaltenden Bodenverhältnisse gebunden ist. Zwischen dem oben erwähnten Frauenkogel und dem Rabenstein erstreckt sich die sogenannte Unterhausschlucht bis zu dem Bergrücken „die Waag“ genannt, durch welchen der Kasbauerstein mit den Rabensteinerbergen und dem Josephsberg zusammenhängt.

Diese Gegend nun ist nicht nur für den Freund der Wissenschaft, sondern überhaupt für Jeden, der sich ein Bild vom Lavantthale verschaffen will, von grossem Interesse. Vor Allem versäume Niemand, den Kasbauerstein zu ersteigen, dessen Gipfel ich während meines früheren Aufenthalts im Lavantthale von allen Bäumen und Gesträuchen, welche die Aussicht hinderten, säubern liess. Da bis nahe zum Gipfel ein schattiger Holzweg gebahnt ist, so erscheint die Beschwerde des Ersteigens nur gering im Vergleiche zum Genusse, der auf diesem Punkt, gewiss einem der interessantesten in Kärnten, den Freund der Natur erwartet. Gegen Süden stellt sich die ganze Kette der Kalkalpen vom Ursulaberg bis zum Manhart dar, aus deren Mitte der Grintouz, Stou und Terglou mächtig hervorragen, und zu ihren Füßen ein weites, fruchtbares Land: die Strecke von Windischgratz, Unterdrauburg, Eis, Bleiburg, das Jaun- und Rosenthal und die Gegend von Klagenfurt. Durch die

vielen Ortschaften und durch den majestätischen Draustrom wird dieser imposante Anblick noch mehr belebt. Gegen Norden dann das Lavantthal in seiner vollsten Pracht, von der Lavant durchströmt, die beiden Alpen zur Seite, Feld an Feld nach allen Abhängen hin, wodurch der angenehmste Gegensatz zur Zerrissenheit der Kalkalpen gebildet wird. Die Hirschberger Alpen und in äusserster Entfernung das Tännengebirge im Salzburgischen schliessen diese Ansicht im Norden ab. So hat man hier von einer mässigen Höhe, ohne der herrlichsten Umgebung zu sehr entrückt zu seyn, die weite Aussicht über einen grossen Theil von Unterkärnten — ein Anblick, der sich gewiss Jedem unauslöschlich einprägt!

Wer sich mit der Ansicht des Lavantthales allein begnügt, der erreicht dieses Ziel auf den Ruinen von Rabenstein, die viel niedriger unter dem Kasbauerstein gelegen sind. Es erhebt sich nämlich aus der Unterhausschlucht eine bedeutende Felsenkuppe mit theilweise senkrechten Wänden, auf deren Spitze vormals die Burg Rabenstein gestanden. Diese Felsen sind von der Südseite nur mit Mühe und Vorsicht zu ersteigen, lohnen jedoch den Botaniker mit reicher Ausbeute. Auf der Nordseite hingegen breitet sich unter den Ruinen der Rabensteinerberg, ein weiter, zum Theil bebauter Bergrücken aus, und man kann daher von St. Paul zu den Ruinen ohne Anstrengung gelangen.

Nun nachdem wir die interessantesten Punkte dieser Gegend angegeben, können wir zur Schilderung ihrer botanischen Schätze übergehen.

Am Rabensteinerberg und seinen theilweise waldigen Abhängen gegen die Unterhausschlucht, das Granitzthal und gegen St. Paul findet man:

Clematis recta und *Vitalba*; *Anemone nemorosa*, *ranunculoides* und *trifolia*; *Ranunculus Ficaria* und *montanus*; *Aquilegia vulgaris*, *Aconitum Lycoctonum*, *Actaea spicata*, *Corydalis cava* und *solida*, *Dentaria enneaphyllos* und *digitata*, *Viola hirta*, *sylvestris* und *mi-*

rabilis, Dianthus Carthusianorum und superbus, Cucubalus bacciferus, Silene nutans und inflata und var. b. angustifolia, Lychnis Viscaria, Flos cucidi und diurna, Al-sine verna, Möhringia muscosa und trinervia, Lium flavum, Hypericum perforatum, humifusum und montanum, Geranium Phaeum und sylvaticum, Genista pilosa, tu-corum und germanica, Cytisus nigricans und capitatus, Medicago sativa, falcata und carstiensis, Trifolium medium, alpestre und montanum, Astragalus glycyphyllos, Vicia sylvatica, dumetorum, oroboides und sepium, Lathyrus pratensis und sylvestris, Orobus vernus und tuberosus, Spiraea Aruncus und Filipendula, Circaea intermedia, Laserpitium latifolium, Myrrhis odorata, Galium cruciatum, vernum, boreale, verum und sylvaticum, Valeriana dioica und tripteris, Knautia sylvatica, Inula salicina, Gnaphalium dioicum und sylvaticum, Chrysanthemum montanum und corymbosum, Arnica montana, Cineraria crispa, Senecio vulgaris, viscosus, sylvaticus, erucifolius, Jacobaea, liratifolius, nemorensis und racenicus, Lapsana communis, Aposeris foetida, Leontodon hastilis, Prenanthes purpurea, Hieracium praealtum, vulgatum, murorum, boreale und umbellatum, Phyteuma Halleri, Campanula persicifolia, caespitosa, rotundifolia und Trachelium, Erica carnea, Pyrola rotundifolia, chlorantha, media, minor und secunda, Monotropa Hypopitys, Vinca minor, Gentiana verna, germanica, asclepiadea und ciliata, Symphytum off. und tuberosum, Cerinthe minor, Pulmonaria officinalis, Myosotis sylvatica, Atropa Belladonna, Verbascum Lychnitis, Veronica urticifolia, Chamaedrys, officinalis, latifolia und hederifolia, Galeobdolum luteum, Lamium album, Betonica officinalis, Ajuga reptans und genevensis, Primula officinalis, Globularia vulgaris, Rumex scutatus, Polygonum Convolvulus und dumetorum, Daphne Mezereum, Thesium montanum und intermedium, Asarum europaeum, Euphorbia dulcis, angulata und amygdaloides.

Mercurialis perennis, *Alnus viridis* und *incana*, *Salix cinerea* und *Caprea*, *Orchis ustulata*, *coriophora*, *Morio* und *maculata*, *Ophrys muscifera*, *Herminium Monorchis*, *Cephalanthera ensifolia* und *rubra*, *Neottia Nidus avis*, *Cypripedium Calceolus*, *Leucojum vernalis*, *Paris quadrifolia*, *Majanthemum bifolium*, *Erythronium Dens Canis*, *Gagea lutea*, *Scilla bifolia*, *Colchicum autumnale*, *Luzula pilosa*, *albida*, *campestris* und *multiflora*, *Carex brizoides*, *pilulifera*, *montana*, *praecox*, *digitata*, *ornithopoda*, *alba*, *pilosa*, *Michelii* (sehr selten), *Phleum pratense*, *Milium effusum*, *Aira caespitosa* und *flexuosa*, *Poa nemoralis*, *Cynosurus cristatus*, *Equisetum sylvaticum* und *umbrosum*, *Lycopodium Selago*, *complanatum* und *clavatum*, *Selaginella helvetica*, *Botrychium Lunaria*, *Ophioglossum vulgatum*, *Polypodium vulgare*, *Dryopteris* und *robertianum*, *Aspidium aculeatum*, *Polystichum Oreopteris*, *Filix mas*, *Cytopteris fragilis*, *Asplenium Filix femina*, *viride*, *Ruta muraria*, *Adiantum nigrum*, *Scolopendrium officinarum*, *Pteris aquilina*, *Struthiopteris germanica*.

Der Unterhausschlucht eigenthümlich gehören an:

Helleborus viridis, *Isopyrum thalictroides*, *Cardamine impatiens*, *amara* und *trifolia*, *Sisymbrium Alliaria*, *Farsetia incana*, *Dianthus barbatus*, *Geranium palustre*, *Astragalus Cicer*, *Orobanchus luteus*, *Geum rivale*, *Petasites albus*, *Cirsium Erisithales*, *Phyteuma nigrum*, *Physalis Alkekengi*, *Orobanche cruenta*, *Epithymum* und *rubeus*, *Lathraea Squamaria*, *Gymnadenia conopsea*, *Platanthera bifolia* und *chlorantha*, *Corallorrhiza imata*, *Convallaria Polygonatum*, *multiflora* und *majalis*, *Carex muricata* und *var. b. virens*, *Hierochloa australis*.

Erklimmt man die Südseite der Rabensteiner - Felsenwände, so trifft man als Eigenthümlichkeiten derselben an:

Anemone Pulsatilla, *Arabis sagittata*, *hirsuta* und sehr häufig *A. arenosa* Scop. eben so *Alyssum montanum*,

Cochlearia saxatilis, *Viola arenaria*, *Dianthus plumarius*, in dichten Rasen an den Felsen hängend, worüber Hofrath Koch die Bemerkung machte: „dass diese wohl der westlichste Standort dieser in Deutschland seltenen Pflanze sey.“ *Geranium sanguineum*, *Cytisus hirsutus*, *Rubus saxatilis*, *Potentilla cinerea*, *opaca* und *caulescens*, *Rosa arvensis*, *Poterium polygamum*, *Cotoneaster vulgaris*, *Aronia rotundifolia*, *Sedum maximum*, *album*, *dasyphyllum* und *aere*, *Sempervivum soboliferum*, *Seseli glaucum*, *Peucedanum Cervaria* und *Oreoselinum*, *Hedera Helix*, *Galium sylvestre*, *Scabiosa columbaria*, *Aster Amellus*, *Centaurea montana* und *axillaris*, *Lactuca perennis* und var. *b. cichoriifolia* DC. *Fraxinus Ornus*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Gentiana cruciata*, *Digitalis grandiflora*, *Veronica dentata* Schmidt, *Quercus pubescens*, *Iris germanica*. an unzugänglichen Stellen verwildert, *Anthericum ramosum*, *Allium fallax*, *Carex humilis*, *Sesleria caerulea*, *Melica ciliata*, *Poa compressa*, *Festuca ovina*. var. *valesiaca* und *glauca*, *Brachypodium sylvaticum* und *pinatum*, und *Bromus asper*.

Wendet man sich aus der Unterhausschlucht südlich, um im Schatten „der Waag“ den Kasbauerstein zu ersteigen, so kommen vor:

Ranunculus lanuginosus, *Asperula odorata*, *Galium rotundifolium*, *Homogyne sylvestris*, *Pyrola uniflora*, *Melittis Melissophyllum*, *Epipogium Gmelini* selten, dagegen *Goodyera repens* häufig, *Equisetum hyemale*. Auf dem Gipfel selbst kommt nebst dem *Sempervivum soboliferum* und *Hippocrepis comosa*. gleich mit Beginn des Frühlings das *Thlaspi montanum* vor.

Auf der Südseite des Kasbauersteins und des Langen berges gedeihen unter den oben angegebenen Verhältnissen:

Biscutella laevigata, *Polygala amara* var. *a. genuina*, *Linum hirsutum* und *tenuifolium*, *Rosa gallica*, *Caucalis daucoides* unter der Saat, *Inula hirta*, *Leon-*

todon incanus, *Hieracium piloselloides*, *Phyteuma Micheli* & *betonicifolium*, *Calamintha alpina*, *Prunella grandiflora*, *Teucrium Botrys* und *Chamaedrys*, *Daphne cneorum*, *Orchis militaris* und *variegata*, *Anacamptis pyramidalis*, *Epipactis latifolia* und *rubiginosa*.

Kehrt man endlich von der Südseite des Langenberges ins Lavantthal zurück, jedoch nicht über den Rabenstein, sondern in der Richtung zum Josefsberge, so bieten sich auch da einzelne Eigenthümlichkeiten dar, als:

Dentaria bulbifera, *Erodium cicutarium*, *Trifolium ochroleucum*, *Orobanchis niger*, *Scabiosa ochroleuca*, *Cineraria aurantiaca*, *Hypochoeris maculata*, *Crepis praemorsa*, *Orobanchis Salviae*, *Stachys alpina* und an den südlichen Felsenabhängen des Josefsberges sehr häufig: *Campanula thyrsoidea*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Graf P. Rainer

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Lavantthales 3-14](#)